

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 25 (1943)  
**Heft:** 48

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







# Junge Krankenschwestern treten ins Leben

Die Lebensaufgabe der Krankenschwestern ist eine der schwierigsten, die es gibt. Sie ist so schwer, weil sie zwei sich scheinbar widersprechende Forderungen in sich schließt: die Krankenschwestern hat täglich die größten und unheimlichsten Arbeiten zu verrichten, die sie leicht in ein mechanisches Tun versinken lassen. Auf der anderen Seite aber fordert man von ihr, der Pflegerin von Menschen, die oft an Leib und Seele krank sind, daß sie das ungeheure Schwerkraft und täglich Leben leitet: den Weg zu finden zu jedem Einzelnen dieser Kranken, ihn sorgfältig zu studieren, sich von seiner Antipathie, von seinem unfreundlichen Gebahren abhalten zu lassen. Sie, die ihr bis vor kurzem nicht gekannt hat, soll zunächst seinen Kummer verstehen und dann Trost, vielleicht sogar Ausbesserung finden. Sie hat nicht zu viel verlangt von einem Menschen, der schon eine schwere Bürde täglich Arbeit trägt, daß er sich unablässig um die Erhaltung zu vieler verschiedener Menschenleben kümmern soll?

Als wir im feierlich-feierlichen, mit Angehörigen der Schwestern wohlbesetzten Saal der Pfliegerinenschule der

Im selben Sinne hat Frau Berni Hoff zu erfüllen ihren Weg vorgezeichnet. Sie dienen einer Wissenschaft, die international ist, die sich ohne Unterschied einsetzt für das Wohl der Menschheit; jede Schwester hat die Pflicht, die Fortschritte dieser Wissenschaft mitzuvollziehen und ihre Einzelheiten ganz präzis zu kennen. Schwester aber ist eben die Erfüllung der Menschenpflicht, die man bei der Krankenschwestern zuerst nimmt.

Die Pflegerin hat aber jener Atmosphäre, die einer Waisenhalle oder einem Kinderheim innewohnt, von feiner Ruhe und reinen Angewohnheiten. Die diesseitige Welt wird in einer solchen Bewußtseinsstunde außer Acht gelassen, aber die jenseitigen Kräfte wirken so stark in solchen Momenten, daß sie die Kräfte übersteigen, um diese Welt mit all ihren Prüfungen, ihren kleinen Vergnügen und Banalitäten zu extrahieren und zu bewältigen.

Nummer wieder muß mit Bewunderung betont werden, wie sehr diese Schule, unterstützt vom Verständnis der Behörden, dafür kämpft, der bedürftigsten Welt gute, wirklich jorgende Schwestern zu schenken. Mögen auch diejenigen Schwestern, die sie nun verlassen hat, zum Glück der Schule beitragen und das Vertrauen, das man in sie hegt, bestärken!

D. S.

## Um der Bereitschaft willen

Von Kochdemonstrationen und Schaulustern.

Zum großen Gaudium und Staunen der Schulbuben und -Mädchen steigt mitten im Nachmittag plötzlich ein freistufiger Soubodist aus dem Keller auf und füllt nach und nach das ganze Schulhaus. Neugierig poltern sie in der Baulu die Treppe hinunter, neugierig schauen sie die vielen erkrankten Frauen, die da auf schmalen Bänken sitzen, einhergehend in Reih und Glied, oder die aus einem Tellerchen mit Remerener Suppe löffeln, mitten am Nachmittag. Ihr ungeniertes Köcher, ihre harmlosen Fragen bilden einen wohlthuenden Kontrast zur bitteren Ursache des Vorgesangs.

Der Herr Frauengerechtheitsrat ruft alle Frauen der Stadt auf zur Demonstration:

### Wie lache ich im Notfall ohne Gas und Elektrizität?

Am Abend des Vortages findet eine Vorführung statt in einem kleinen Saal der Pfliegerinenschule. Die Teilnehmerinnen sind Frauen, die in den verschiedensten Berufen und Ständen tätig sind. Die Vorführung beginnt mit einer kleinen Komödie, die von den Mädchen selbst aufgeführt wird. Danach folgt eine Demonstration der Kochkunst, bei der die Teilnehmerinnen sehen, wie man ohne Gas und Elektrizität kochen kann. Die Vorführung ist sehr interessant und wird von allen mit großem Interesse verfolgt.

Gas und Elektrizität setzen aus: in einem Saalblock steht vielleicht noch eine Wasserleitung über die Köpfe. Wie drängen sich die verängstigten Beobachter heran. Wie suchen wir für 60-100 Personen einen Raum, in dem wir uns versammeln können. Die Situation ist sehr ernst. Die Teilnehmerinnen sind sehr nervös und versuchen, sich gegenseitig zu beruhigen. Die Vorführung ist sehr erfolgreich und wird von allen mit großem Interesse verfolgt.

Unter den in der Stadt, in der frühen Dämmerung hinfeln schon unsere schönen Anlagen. Weinachtsstimmung

mung will uns ergreifen. Die vielen Fenster des Warenhauses Jermoloff laden uns zum Eintritte, alles ist hell und gut und froh. Da — wir trauen vor dem einen Fenster. Es ist dunkler als alle anderen und wirkt sehr bedrückend. Wir sind in das Innere einer Klüftung: Dolden, Dolzplanken, Knäufel, eine sportlich gekleidete Frau. Nun entdecken wir die Beschriftung, die zwei seltsamen graugrünen Gegenstände links und rechts: Bomben, sind das? Es ist der Luftzug gefallener, wie er aussieht, wie sie ist. Alles ist so bedrückend, wie in dem primären Form: vorhanden: Annoten, Probanter, Wertzeug, Laternen, die keine Lampe mit Ausweis- und Wertpapieren. Der praktisch gepackte Knäufel liegt bereit.

Alle, die dieses Fenster betrachten — und es sollte deren viele sein — tragen einen sehr nachdenklichen Ausdruck. Das Wortwort zweier junger Mädchen ist unbeschadet zu Boden. Heute noch Probe, noch Schaulust, und morgen?

Wir danken dem Jülicher SPD, daß er in uner-müdlicher Arbeit fortfährt, uns Frauen auszurüsten, auszurüsten, vorzubereiten — auf was? Auf die Arbeit, die wir in das Morgenland zu werfen: Großer Luftangriff auf...

## Die Stunde der Bewährung

Vom Lagerdienst der FHD

Diese Stunde ist heute für viele Frauen gekommen: wir denken vor allem an die vielen Tausende, die im militärischen FHD heute Mühseligkeit leisten müssen. Durch die vermehrte Aus-bietung einzelner Beereinheiten wurden auch entsprechende FHD unentgeltlich angeboten. Durch den Liebertritt vieler Tausenden von Flüchtlingen in unser Land entfiel die Notwendigkeit, neue Lager einzurichten. Hier findet man die FHD ihr dankbares, wenn auch schwieriges Werk.

Die Stunde der Bewährung heißt nicht für uns, das Leben herzugeben zum Schutze des Vaterlandes. Aber es heißt, auszuharren und das Beste herzugeben, um den Unglücklichen, die bei uns Schutz und Hilfe suchen, das Leben wieder lebenswert erscheinen zu lassen. Es heißt, dem Aufgebote Folge zu leisten und das Gebot der Stunde nicht aus egoistischen Gründen zu über-hören.

Lagerdienst ist schwer, — es gilt, sich schnell und sicher unter den unerwartetsten und kompliziertesten Verhältnissen zu verhalten. Unter den Flüchtlingen befinden sich herabwürdigt, anspruchsvolle Menschen, die bis vor kurzem aus dem Vollen schöpfen konnten. Diesen ist das zu erleichtern und ihnen zum richtigen Gemeinschaftsgefühl zu verhelfen, ist nicht immer einfach.

Es ist selbstverständlich, daß alle Lagerinsassen an den täglichen Reinigungsarbeiten teilnehmen müssen. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die FHD sich die Leute ansieht, und unauffällig älteren, jahren Frauen die schwereren Arbeiten erpart. Geld oder kein Geld soll keine Rolle spielen. Aber mit Geld können allerhand Erleichterungen gekauft werden, Zigaretten, Obst etc. Da muß die FHD dafür sorgen, daß die absolut Mittellosen nicht zurückstehen. Extraarbeiten können mit ein paar Krappen bezahlt werden, und auf diese Weise kann sich auch der Mann, der nicht da etwas tun kann, einbringen. Wir sind in unserem Lager ein paar Prozent auf und heißen dann die Fürsorgekräfte. Diese kommt dann den Armen zugute, aber nie in der Form einer einfachen Ver-ordnung von Tafelgeld. Es liegt immer eine Extraarbeit zu Grunde. Die Leute sind nämlich empfindlich. Hier viele ist es eine Qual, um Wäsche oder Kleider bitten zu müssen. Wir trösten sie damit, daß es sich um ein Selbstgebot handelt, das sie später in irgendeiner Form einem Armen gegenüber wieder abtragen können.

Eine FHD muß aber nicht nur für das leibliche Wohl ihrer Leute besorgt sein, sobald für Kleider, Wäsche und Sauberkeit gesorgt ist, soll sie auch beruhen, die Lebensfreude wieder zu erwecken. Und dies ist viel leichter, als man glauben möchte!

Wussegnetet wirkt sich die tägliche Sport aus: schon die Morgenübungen nehmen an der täglichen Mannergymnastik teil. Einfache, sorgen-volle Männer bewegen alles, wenn sie sich dem geliebten Fußballspiel widmen dürfen.

Der Radioapparat vermittelt die neuesten Nachrichten; zwei Klitten der Volkshilfsbibliothek, die von jungen Italienern verwaltert werden, sorgen für geeignete Lektüre. Ein Nähszimmer mit Nähmaschine ist immer vollbesetzt, — in jedem Lager findet sich eine Frau, die nähen und schmücken und die anderen anleitet kann. Die Bäckerin und die Bäckerin sind fast immer in Betrieb. Dafür sind unsere Leute auch

## 18. Kantonaler Frauentag

der Zürcher Frauen zu Stadt und Land  
Sonntag den 28. November 1943,  
im großen Saal der Börse, Bleichweg 5,  
Zürich (Trambahnhöhle Paradeplatz)

### Thema: Unsere Kinder — unsere Schule

10.30 Uhr: Begrüßung  
Eröffnungswort von Regierungsrat Dr. R. Winer, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich  
Anna Gähmann, Zollikon: „Was haben wir Frauen zu dem Entschluß für das neue Volksschulgesetz zu sagen?“

ca. 12.30 Uhr: Gemeinliche Mittagessen im Junfthaus zur „Baag“, Münsterhof

14.15 Uhr: Dr. Walter Guyer, Direktor des Obererminars des Kantons Zürich, „Die Schule als Vorbereitung für das Leben“  
Feldwig Scherrer, St. Gallen: „Unsere Kinder aus einer Volksschulklasse auf verkäuflicher Grundlage“  
Münsterhof

Gemeinsamer Kaffee im Junfthaus zur „Baag“, Münsterhof  
Die Frauenzentralen Zürich und Winterthur

von ständiger Sauberkeit. Das Resultat ist ein ausgezeichnetem Gesundheitszustand! Wer ist für all dies verantwortlich? Es sind die dienleistungsfähigen FHD! Zusammenarbeit ist für uns die Haupt-tat: Sanitäts- und Fürsorgebestimmungen sind in Hand gehen. Auch hier heißt es, sich in den Augen der fremden Götze zu behaupten. Sie sollen den Eindruck erhalten und, wills Gott, später mit hoch Aufsehen, daß die Schwesterfrauen sich der privilegierten, fast als ein Wunder erscheinenden Lage ihrer Heimat bedeuft gewendet sind, und ihre Dankeschuld an denjenigen abtragen, die in schwerer Zeit an unserer Grenze gestanden haben. E. S. M.

## Was sagt die Leserin?

Vor kurzem leste M. E. Gysin unter „Frauen und Frauenarbeit“ ihre persönlichen Ansichten dar. Zur Aufklärung der Frauenwelt schreibt uns dazu eine Leserin, Frau R. B.:  
„In meiner — sehr besetzten — Umwelt kenne ich keine einzige solche Mann-Frau; wohl aber sehr ich die Verhältnisse, wo Frauen wie Männer zu große Geschäfte tun. Wie ist die Schuld ganz einseitig, aber auch nicht von der Frau als Geschlechtswesen. Ich gehöre mit Überzeugung dem Stimmrechtverein an, meine Familie ist, außer mir, eine Männerfamilie, deren Oberer alle für die Geschlechterung entscheiden. Aber auch ohne das habe ich liberalen Meinung, auch vor der unerschütterten Frau. Einzig die gleiche Belohnung ist ein dunkles Kapitel...“

Mit Frau R. sind wir der Ansicht, daß wir getrennter Weise agieren müssen und gleichzeitig agieren können, daß es auch die andere Welt gibt: Männer und Frauen, die sich gegenseitig achten und in anderen den vollständigen Nebenmenschen, den gleichwertigen Lebenspartner sehen. Es meinet von uns angenommen werden kann, daß man realitätsfremd „die Frauen“ mit allzueingetragenen bestimmten Eigenschaften oder Anschauungen klassiert, so wenig kann das, was die Männer fernzeichnen soll, für alle gelten. Natürlich wollen wir, wie M. E. G., überall auf seine Ziele zielen, wo formale Unterschiede und tatsächliche Haltung gegenüber der Frau angeht werden, aber wir wollen auch gelten lassen, wo natürliche und gute Beschaffenheit von Männern und Frauen gemeinsam gestaltet werden und uns helfen freuen. Reb.

## Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Vöcunclub, Rämistrasse 26, Sonntag, 29. November, 11 Uhr: Literarische Session, „Gedanken zu Goethes menschlicher Entwicklung“, Vortrag von Dr. E. F. B. D. m. a. Eintritt Fr. 1.50.  
Zürich: Schw. Verband der Madamerinnen, Sektion Zürich, Mittelweg, 1. Dezember, 20 Uhr: Besichtigung der Ausstellung, „Die schweizerische politische Karikatur“

## Bücher

Milly Ganz: Der Mann seines Herzens  
Wese eines ungewöhnlichen Arztes. 384 S.  
Die ganze berufliche Laufbahn eines Landarztes ist in diesem Buche beschrieben. Wir leben in der Zeit der Erziehung auf seine erste Patientin warten und begleiten ihn dann auf seinen langen oft beiderseitigen und oft auch harten Weg, bis wir ihn als leidbegünstigten alten Mann verlassen, im Augenblicke, da sich dem scheinbar Bescheidenen durch die taftkräftige Liebe seiner erwachsenen Kinder eine neue Lebensaufgabe auftritt. Dieser Arzt, Frau Christen, ist so sehr die zentrale Figur des Buches, daß neben ihm alle anderen Gestalten — so seine erste Frau Maria, die fünf Kinder, Schwestern und Geger — so bloßen Nebenfiguren verbleiben. Einzig die achte, unheimliche Magd Ursula kann an einen Nebencharakter und Originalität mit ihrem Herrn anreihen. Frau Christen — die Widmung des Buches läßt uns vermuten, daß es sich bei ihm um ein Bild des Vaters der Verfasserin handelt — ist ein trauvoller, eigenartiger und eigenwilliger Mann, mit Leib und Seele seinem Beruf hingeeben, unerbittlich in dem, was er einmal als richtig erkannt hat, gerührt und doch wieder weicherherzig und von einer großen spontanen Milde. Die Erzählung beginnt im Jahre 1873, und Dr. Christen ist ein überzeugter und konsequenter Anhänger der damals neu aufkommenden

hydropathischen Heilmethode, während sein Kollege Glat in gleichen Dorf seine Patienten mit unendlichen Mixturen und Tabletten zu kurieren sucht. Die fundamentalen Verschiedenheit in allen diesen Methoden und manchen Fragen führt zu einem jahrelangen verächtlichen Kampf zwischen den beiden Ärzten. Diese Auseinanderlegung, die im Leben von Dr. Christen eine wichtige Rolle spielt, wird mit leidenschaftlicher Parteilichkeit abgehandelt. Es ist etwas bedauerlich, daß dabei Dr. Glat, der Vertreter der alten Schulmedizin, der schmerzhaften Farben geschwitzt und überhaupt keine menschlich oder beruflich wertvolle Eigenschaften aufzuweisen hat. Man würde es dem prächtigen und mit so viel Warmherzigkeit darsstellenden Christen ohne weiteres zutrauen, sich auch mit einem besseren Widersacher abzugeben, der nicht so sehr auf einen Kampf, als vielmehr auf ein friedliches Zusammenkommen, wie man wünscht es ihm fände! Die schwärzliche Malerei legt einem die Vermutung nahe, daß einer der von Dr. Christen so gern angegriffenen alten Wädel in den Händen Dr. Glat's nicht minder ein wenig ebenfalls Unheil schaffte, während selbst eine Lösung der verurteilten Anschuldigungen von Dr. Christen vorzuziehen, hätte gegenständig wirken müssen. Wie sich Dr. Christen, der „Mann seines Herzens“ zu immer schärferer Menschlichkeit entwickelt, bis er am Schluß des Buches als reifer und großer Mensch vor uns tritt, ist schon in einem überaus herbeizubehalten. Im übrigen enthält das einfach abgeordnete Buch eine Fülle von teils spannenden und überraschenden, teils heiteren oder traurigen, durchaus lebendig erzählten einzelnen Episoden. Der kritische Leser wird sich eine sorg-

fältigere Behandlung gewisser Einzelheiten wünschen. Trotz der angeblichen Mängel aber wird der liebenswerte Frau Christen, gewiss vor allem unter der weiblichen Leserschaft, eine große Zahl von Freunden finden.  
G. v. B.

## Una Schips-Viener: Silvia und ihre Freunde

Dieser neue Roman von Una Schips-Viener behandelt das Problem: soll eine junge, geliebte Frau einem Qualiden heiraten? So verrät uns der Hinweis auf den buntten Substanzschlag. Unseres Erachtens steht dieses erste, durch seine endgültige Antwort zu lösende Problem weniger in der Mitte des Romans, als daß es eine verhängnisvolle Rolle spielt. Zwar konzentriert sich Silvia durch schwere Krankheit, vorübergehende Blindheit, innerliche innere und äußere Konflikte Sinn und Verständnis für Geheimnisse entwickelt haben, aber doch ist es nicht möglich, sondern natürliche Liebe, die sie an die Seite des Qualiden treibt. Somit ist das Problem als solches aufgelöst. Eine bunt und vielfältig betonte Kindheit und Jugendzeit zieht fabelhaftartig an uns vorüber. Silvia, das eigenartige, durch seltsame Erlebnisse trüb gereichte Kind, wächst munterlos in einer reichen, aber ziemlich herben Umwelts auf. Schlangenerie bezieht sich eine Frau zwischen Kind und Vater. Wird sie die Entscheidung im Mädchen? Silvia als raffiniert Augen Vorzeichen wendet das Schicksal in letzter Stunde ab. Ihr mütterliches Herz dir: nach Mutterliebe. Die beiden Frauen, denen es sich aneigt, schwinden,

teils auf natürliche, teils auf grausam dramatische Weise aus seinem Leben. Freunde umgeben es, der schlafliche Wirt, der Verführer Koff, der ernste Dag-Urual und heilige Erlebnis finden harmonischen Ausklang in der Liebe zu dem verletzten geschwundenen Brüdergänger.

Una Schips-Viener's flüssiges, bildreiches Erzähl-talent beweislich ist neu in diesem Jungmädchen-Roman, der im Waldhart-Verlag Einiebeln erschienen ist. M. P. II.

## Marga Marthalder: Was Dir bestimmt

(Morgartenverlag Zürich)  
Am beinahe 400 Seiten wird die Geschichte eines jungen Mädchens erzählt, das nach mancherlei Tungen und Wirrungen aus einem nichtstehenden Modestunden sich zur hausfraulich tüchtigen, selbst-liebenden Gattin eines bescheidenen Landarztes wandelt.  
Das Können der Autorin ist dem Stoff nicht ganz gewachsen. Sie erzählt unbeschwerd drauflos, gerät dabei gelegentlich etwas stark in die Breite und oft in die verhängnisvolle schwärzliche Manier, der die reizvolle Puanze fehlt. Besonders der Kreis der „oberen Schicht“ ist allzu idealisierend und wenig realistisch gezeichnet, auch wird etwas gar viel moralisiert und geschulmeistert, wenn auch die eigentlichen Lebensprobleme mehr nur oberflächlich gestreift werden. Kurz gesagt: Ein Unterhaltungsroman für Leser, die bescheidene Ansprüche an psychologische und literarische Feinheiten stellen. — M. Keller.



des 19. und 20. Jahrhunderts" in der Graphischen Sammlung der E. T. S. (Südwestliche Barterre). Einleitender Vortrag und Führung von Dr. Doris Gümnan-Wild. Gäste sind willkommen.

Bern: Vereinigung bernischer Akademikerinnen. Montag, 29. November, 20 Uhr, im „Dahm“: Mitgliederversammlung. Vortrag von Alice Marie-Louise Verling. Dr. Eslettres: „Ramus, notre grand poète Suisse romand“. Gäste willkommen.

### Die offene Stelle

Bei dem neu gegründeten Schweizerischen Frauensekretariat ist die Stelle einer

#### Sekretärin

auf 1. April 1944 zu belegen.

Bedingung ist: Französisch als Muttersprache, aber Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Lebendiges Interesse an Frauenfragen und organisatorische Begabung sind unerlässlich. Bewerberinnen mit akademischer Bildung oder dem Diplom einer sozialen Frauenschule werden bevorzugt. Schluss der Anmeldebüro: 10. Dezember 1943.

Schriftliche Anmeldungen (Lebenslauf und Zeugnisabschriften) sind erbeten an die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich, Zollstrasse 9.



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.** Näscherstr. 44 Zürich 1



Der heimelige **Teeraum** Marktgasse 76  
**Gipfelstube**  
W. BERTSCH, 1900  
ZÜRICH

### Dr. phil. J. Oeler, Zürich 6

#### ERZIEHUNGSBERATUNG

bei Schwierigkeiten in Elternhaus, Schule u. Beru. Psychologische Untersuchungen, Intelligenzprüfungen und Gutachten. Individuelle Nachhilfestunden, speziell für Kinder und Jugendliche, die infolge von Gehörlosigkeit oder Trägheit im Unterricht zurückbleiben. Voranmeldung, erwünscht.

**Universitätsstr. 29, Tel. 861 80, Zürich 6**  
Für auswärtige Interessenten schriftliche Beratung

### Ein Bild auf den Weihnachtstisch von

Photographie **Hans Meiner**

Zürich, Metropal

Börsenstrasse 10, Telefon 3 10 55

Vorhänge  
Polstermöbel  
Betten  
Innen-Einrichtungen

### Edmund Bigler, Tapezierer

Zürich 1, Uraniastrasse 32, Tel. 3 35 98  
Zollikon, Rütlistrasse 20, Tel. 4 92 27

### Ohne Textil- u. Selfencoupons

immer tadellos gekleidet, wenn Sie Ihre Garderobe bei der bestbekanntesten



**Färberei Wädenswil**  
**Chemische Reinigung A.G.**  
Tel. 95 60 58, Gegr. 1857  
chemisch reinigen oder färben lassen  
Plüschwaren, Bekleidungen, Imprägnieren.

Filialen in Zürich: Seefeldstrasse 4, Telefon 225 66; Bodenerstrasse 60, Tel. 520 41; Stampfenbachstr. 36, Tel. 475 02; Fördalstrasse 92, Tel. 2 67 11; Stockerstrasse 45, Tel. 324 61.  
Abt. in der ganzen Stadt

Bern: Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Mittwoch, 1. Dezember, 20 Uhr, Schulhaus: Vorlesung von Staatsanwalt Häberli aus Gottelfs Werken; „Recht über den Rechtsfall“, „Das alte Böhmen“, „Das arme Marquitt“, „Der Mann ist willkommen. Eintritt fr. 1.- plus Billettsteuer.

Lugano: Società Letteraria. Samstag, 27. November, 16.30 Uhr, Hotel Belcolosi: Vortrag von Alice Suzanne Albrecht: „Rom, Genéve, von Genévebräuern, Tafel, Freunden und Literatur.“

Aktion  
Almaeiner Teil: Emmi Bloch, Rütli 5, Emmatstrasse 25, Telefon 3 22 03  
Reuilleton: Anna Person-Süder, Rütli, Reubenbergstrasse 142, Telefon 8 12 08

### REKLAMETEIL

#### Eine Haushaltungsschule im Weltland

Das Institut Ménager, 7, Rue de Beaumont, Genéve, bringt den Schülerinnen in kurzer Zeit eine gute Vorbereitung für die Zukunft. Die Schülerinnen werden zu jeder Zeit aufgenommen, in allen Haushaltungsfächern theoretisch und praktisch unterrichtet. Das Externat bietet den Schülerinnen die Gelegenheit und Zeit, sich in der französischen Sprache auszubilden. Eine eidgenössische Subvention und Pensionäre für den Mittagstisch erlauben ein niedriges Schulgeld. Auskunft bei der Vorleserin, 7, Rue de Beaumont.



Mit dem **Therna** Regler-Bügeleisen  
bügeln Sie schneller, mühelos, billiger, schonen Ihre Wäsche und Ihre Hände. Lassen Sie sich das Gebilde von Ihrem Elektroinstallateur oder Ihrem Elektriker heute noch unentgeltlich zeigen; es lohnt sich ganz sicher.  
THERMA A.-G., Schwanden Gl.

### Maggi's Würzge



die grosse Küchenhilfe!

#### Kunsthandlung

**E. BURKHALTER & CO.**  
ZÜRICH 1 ST. PETERSTR. 1

#### Antike Möbel

Kleinstmöbel · Spiegel · Gemälde · Stühle  
Einrahmungen

Stets sehr beliebte Geschenke sind

### Haushalt-Wäsche

in noch altbewährten  
guten Qualitäten!



**LEINENKAUS** Bahnhofstrasse 83, 1. Et. beim Hotel St. Gotthard

## SCHAFFHAUSER WOLLE



Metzgerei Charcuterie

**J. Leutert** Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Schützengasse 7  
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Was jeder Kaninchenhalter wissen muß:

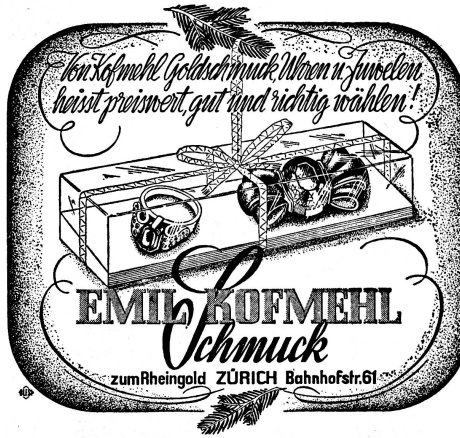
### Die Kokzidiose der Kaninchen

Schnupfen, Trommelsucht, Kaninchensterben  
**Ihre Verhütung und Bekämpfung**

Preis der Broschüre Fr. 1.50 + Porto. Gemeinverständlich dargestellt von **Dr. P. Uehlinger**, Tierarzt. Spezialist für Hunde, Katzen, Geflügel und Kaninchen.

**Zürich 6, Ottikerstrasse 55, Tel. 8 55 38**

Medikamente für alle Kleintiere. Wurmkuren für Hund und Katze. Schmerzlose Kastration von Katern und weiblichen Katzen. **Brieflicher Rat.**



EMIL HOFMEHL Schmuck  
zum Rheingold ZÜRICH Bahnhofstr. 61



der kleinste zusammenlegbare **SCHIRM**  
Schirmfabrik Franz Hoigné Münsterhof 14



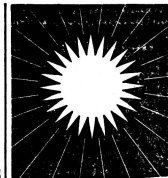
**Stoffe** für  
Mäntel  
Kostüme  
Kleider  
**C. BRUNNER'S ERBEN**  
In Gassen b. Paradeplatz, Zürich



**Reissverschlüsse**  
in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im  
**REISSVERSCHLUSS-SPEZIALGESCHÄFT**  
**H. MEISTER, ZÜRICH 1**  
Augustinergasse 42 Tel. 3 53 31



**ORO**  
das altbewährte, feinste Kochfett  
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN  
Fabr.: Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Derlikon



solides, Gewebe flotter Schnitt und gute Ausarbeitung sind die Merkmale unserer gern getragenen

**Tricot-Kleider**  
u. Deux-pièces  
Modelle in vielen Modelfarben  
ab Fr. 62.-



Alles ist ihnen genommen worden: Haus, Heimat und all ihr Besitztum, Ehre, Recht und jegliche Freiheit. Wenn ihnen auch die liebsten Menschen entzogen wurden, dann bricht alles zusammen, was ihrem Leben Sinn und Inhalt verlieh. Hilf durch Dein Opfer Leidgeprüfte aufrechten und Tränen Verzweifelter trocknen!

**hilf auch Du!**  
Flüchtlingshilfe-Sammlung 1943  
Postfach Zürich VIII 33 000



**Occasions-Klaviere**  
liebvoll und sorgfältig geprüft und revidiert, preiswert und mit Garantie in Preislagen von Fr. 675.- bis 1350.-

Blüthner  
Burger & Jacobi  
Gaisert  
Görlmann  
Krause  
Reutemann  
Roderich  
Suter  
Thürmer  
Auch auf bequeme Teilzahlung od. Kassakonto

Verlangen Sie bitte unsere Occasionsliste



**Jecklin**  
PIANOHAUS  
PRAUN/ZÜRICH 1

Inserieren bringt Gewinn



**Porzellan-Malerei**  
Handlung und Brennerei  
**Jac. Bachmann**  
Zürich 1, Selnaustr. 50, Tel. 3 33 86  
Erstklassige Ausführung in Porzellan und Keramik